

WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

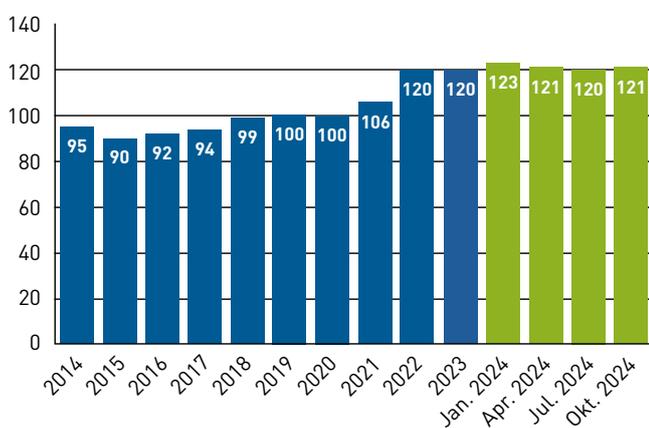
MILCH MARKER INDEX FAKTEN

Der Milch Marker Index (MMI) vom Oktober 2024 hat einen Stand von 121. Die Berechnung wird jedes Jahr an die von der Europäischen Kommission neu veröffentlichten Daten des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB) angepasst. Mit der Veröffentlichung des aktuellen MMI am 15. Januar 2025 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Berechnung auf Basis der INLB-Daten von 2021 auf 2022. Die Milcherzeugungskosten waren im Jahr 2022 um 6,83 Cent höher als im Jahr 2021 und betragen 55,21 Cent pro Kilogramm. Dadurch stieg der MMI von 106 auf 120. Auf dieser Basis wurde auch die Hochrechnung der Milcherzeugungskosten für das Jahr 2023 und die folgenden Berichtsmonate aktualisiert. Im Vergleich zum Juli 2024 sind die Milcherzeugungskosten nur geringfügig um 0,23 Cent pro Kilogramm gestiegen. Die Milchauszahlungspreise lagen im Oktober um 4,58 Cent höher als im Juli 2024. Dadurch verringerte sich die Kostenunterdeckung von 16 auf 8 Prozent. Von Juli bis Oktober 2024 sanken die Energiekosten, aber auch die Rindererlöse der Betriebe.

Der Anstieg des Milchauszahlungspreises war in der Region Nord mit einem Plus von 5,72 auf 51,32 Cent pro Kilogramm am stärksten. In der Region Ost lag der Milchpreis sogar bei 51,58 Cent. Schlusslicht war im Oktober 2024 die Region Süd mit einem Milcherzeugerpreis von 50,01 Cent. Während die Milcherzeugungskosten in den Regionen Nord und Ost in den letzten Monaten leicht zurückgingen, stiegen sie in der Region Süd um fast einen Cent an. Mit Milcherzeugungskosten von 62,50 Cent und einer Unterdeckung 20 Prozent steht diese Region deutlich schlechter da. In der Region Ost beträgt die Unterdeckung 4 Prozent, in der Region Nord sind die Kosten gedeckt (+2 Prozent).

MILCH MARKER INDEX MMI

Berechnungsstand Oktober 2024, Datum der Veröffentlichung: 15.01.2025



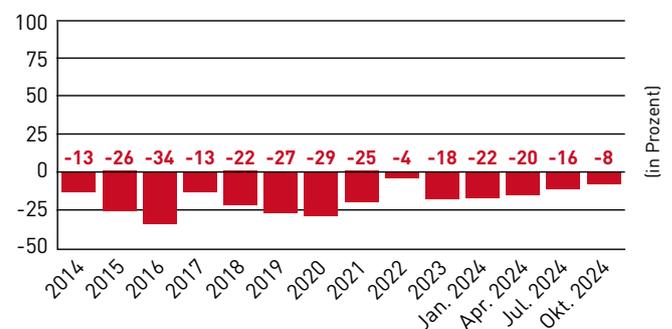
■ Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2020=100 (neu), aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2022 (zuvor 2010-2021)

■ Stichmonate vorläufig

© MEG Milch Board w. V.

PREIS-KOSTEN-RATIO (KOSTENDECKUNG)

Berechnungsstand Oktober 2024, Datum der Veröffentlichung: 15.01.2025



© MEG Milch Board w. V.

Quelle Grafiken und Tabellen:
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Deutschland

© MEG Milch Board w. V.

Berechnungsstand Oktober 2024, Datum der Veröffentlichung: 15.01.2025

Jahr/Quartalswert*	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Jan. 2024	Apr. 2024	Juli 2024	Okt. 2024
Milcherzeugungskosten in ct/kg	44,39	41,20	42,44	43,17	45,57	45,87	45,96	48,38	55,21	54,97	56,48	55,81	55,35	55,58
Milchzahlungspreis in ct/kg**	38,78	30,53	27,93	37,40	35,60	33,70	32,84	36,27	53,18	45,34	43,92	44,79	46,29	50,87
Preis-Kosten-Ratio	0,87	0,74	0,66	0,87	0,78	0,73	0,71	0,75	0,96	0,82	0,78	0,80	0,84	0,92

* Stichmonate vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt., ab 2023 Hochrechnung auf Basis INLB 2022 (vorläufig) und Destatis, zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2021.

** alle Milchpreise bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab 2019 ab Hof, zuvor frei Molkerei. Quelle: BLE (265) BLZ-Datenzentrum Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch

MILCH & MARKT

„Im letzten Jahr haben sich viele Milcherzeugerinnen und -erzeuger verwundert die Augen gerieben wegen der geringen Kostensteigerungen und der vermeintlich guten Situation auf den Betrieben,“ berichtet der Vorstandsvorsitzende der MEG Milch Board Frank Lenz. Mit den aktuellen INLB-Daten die die EU mehr als vier Monate später als üblich veröffentlicht hat, wird sichtbar, was wir alle schon wussten: Von der massiven Kostensteigerung von 2021 auf 2022 waren auch wir Bäuerinnen und Bauern betroffen. Diese haben natürlich auch unsere Produktionskosten beeinflusst.“

In der Vergangenheit hat es laut Lenz keine vergleichbare Konstellation gegeben, so dass erst jetzt das ganze Ausmaß dieser Ausnahmesituation sichtbar wird. „Es ist also nicht weiter verwunderlich,“ so Lenz weiter, „dass die Kuhzahlen in den Betrieben gesunken sind und das Jahr 2024 mit 3,3 Prozent den bisherigen Spitzenwert eingenommen hat. Auch die Zahl der Betriebsaufgaben spricht eine deutliche Sprache. Erstmals gibt es weniger als 50.000 Milchviehbetriebe.“

„Die Milchzahlungspreise können und konnten diese Entwicklungen auch in scheinbaren Hochpreisphasen nur unzureichend kompensieren,“ stellt Lenz fest, „so dass es den aktuellen Berechnungen zufolge beispielsweise auch im Jahr 2022 eine Unterdeckung von 4 Prozent gab. Der Markt richtet es also nicht. Diese Rückwärtsspirale, sowohl was die Kuh- als auch die Betriebszahlen betrifft, kann nur durch eine Stärkung der Position der Milcherzeuger aufgehalten werden. Die Fakten sprechen eine eindeutige Sprache.“

Die Aktualisierung der Kostenberechnung bestätigt nach Ansicht von Lenz die Qualität der Berechnungsmethode, die die MEG Milch Board gemeinsam mit dem Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft und dem European Milk Board entwickelt hat: „Mit der Aktualisierung werden die tatsächlichen Verhältnisse sehr gut abgebildet. Die Methode steht und fällt jedoch mit einer rechtzeitigen Veröffentlichung der Buchführungsdaten. Hier gibt es eindeutig Verbesserungsbedarf. Viele Milcherzeuger und -erzeugerinnen greifen auf unsere Ergebnisse zurück. Diese können sie jedoch nur in ihrem Sinne einsetzen, wenn die Datengrundlage aktuell ist.“